

Komm, ma!

Lebendige Kirche im Dorf
Ev. Kirchengemeinde
WENGERN



Gemeindebrief / Ausgabe Nr. 69 / Sommer 2023



Ganz im
Hier und Jetzt



tortort

BIBEL

Sommer

Predigt 2023

Wir berichten zum Stand der Ermittlungen:

- 25.06. JUDAS - Verrat oder Freundschaft?
- 02.07. JOSEF und seine Brüder
- 02.07. TATORT Paradies
- 09.07. KAIN und ABEL
- 16.07. Der Fall DAVID
- 23.07. Zachäus - Betrug am Stadttor
- 30.07. JAKOB und ESAU

Ort und Zeit im
Gottesdienstplan S.28/29

Leben im Hier und Jetzt, was für eine Herausforderung in unserer Zeit.

Viele Menschen leben häufig nur bedingt in der Gegenwart. Sie hängen entweder noch in Freude oder Enttäuschung an früheren Erlebnissen oder mit Hoffnung oder Sorge schon in der Zukunft. Beides läuft aufs Gleiche hinaus. Vergangenheit oder Zukunft finden im Kopf statt, die Gegenwart liegt vor den Füßen. Oder, wie es John Lennon einmal ausgedrückt hat: „Leben ist das, was passiert, während du gerade mit anderen Dingen beschäftigt bist.“

Viele Menschen leben sozusagen asynchron: Sie fühlen noch etwas aus einer Situation, die schon vorbei ist, und befinden sich darum nicht im Hier und Jetzt. Vielleicht „kauen“ sie innerlich noch an einem vergangenen Gespräch, sitzen aber bereits mit einem anderen Menschen zusammen.

Oder sie sind ihrer Gegenwart gedanklich schon enteilt und stecken in Sorgen, Stress und handfesten Ängsten vor der nächsten Aufgabe. Wir sind mental nicht dort, wo wir gerade sein sollten, sondern sind blockiert und abgelenkt. In unserem persönlichen Leben braucht es einen Raum zur Ruhe und Verarbeitung. Meist muss man sich diesen Freiraum mühsam erarbeiten, doch solche Zeiten sind mitunter existentiell.

Das gilt natürlich nicht pauschal für alle Menschen und Lebensmodelle. Oft zwingen uns die äußeren Umstän-

de, sich fortwährend um die Zukunft zu Sorgen. Menschen am Existenzminimum leben in der ständigen Bedrängnis, den nächsten Tag zu überstehen. Oder vergangene Ereignisse prägen permanent unser Hier und Jetzt. Viele Flüchtlinge ringen tagtäglich mit ihren traumatisierenden Erlebnissen in ihrer Heimat oder während ihrer Flucht. Da bleibt schlichtweg kein Raum für Ruhe und Verarbeitung.

Dennoch lohnt es, unseren Blick auf Jesus zu richten. Mit seinen Jüngern war Jesus drei Jahre lang unterwegs. Für ihr eigenes Leben gab er ihnen zwei Ratschläge mit auf den Weg: zum einen sich nicht um das Morgen zu sorgen und zum anderen nicht zurückzuschauen. Das sind bemerkenswerte Hinweise. Jesus war jemand, der im Hier und Jetzt lebte. Er war nicht von Planungen oder Sorgen getrieben, aber auch nicht mit Ballast aus der Vergangenheit beladen. Wie war das möglich? Seine feste Grundlage war seine intensive Beziehung zu Gott seinem Vater. Er wusste, dass er nicht allein durchs Leben ging. Diese Art zu leben, steht jedem offen, auch wenn sie uns zunächst unerreichbar erscheint. Ich bin davon überzeugt, dass wir Gott in den Momenten am intensivsten spüren und am nächsten sind, bei denen wir uns ganz und gar mit ihm einlassen.

In diesem Zusammenhang fiel mir die Geschichte vom barmherzigen Samariter ein. „Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho hinab und wurde überfallen, ausgeraubt und niedergeschlagen. Halbtot lag er in der Wüste. Ein Priester kam des Weges, sah den Schwerverletzten, ging aber einfach weiter. Später ging ein Levit an dem Mann vorbei, ohne ihm zu helfen. Bei dieser Geschichte kommen mir Medienberichte in den Sinn über Zeitgenossen, die auch heute achtlos an Menschen vorbeilaufen oder vorbeifahren, die dringend ihre Hilfe brauchen.

Warum? Der Priester war vielleicht in Gedanken noch ganz bei seinem Tempeldienst in Jerusalem. Und der Levit dachte vielleicht schon ganz an sein Zuhause oder seine Familie. Äußerlich waren sie auf dem Weg, innerlich aber ganz woanders. Kommt uns das nicht irgendwie bekannt vor? Nicht wirklich auf dem Weg sein. Nicht wirklich dort sein, wo ich gerade bin, im Hier und Jetzt.

Zum Glück kam noch ein dritter Mensch vorbei: ein Samaritaner. Dieser Mann war wirklich auf dem Weg. Er war im Hier und Jetzt. Denn als er den Schwerverletzten sah, zögerte er keinen Augenblick und half. Er ließ sich im Herzen berühren, packte an und brachte den Verwundeten zu einem Gasthof.

Wirklich auf dem Weg sein, auf dem Weg durch mein Leben. Diesen Weg wach und geistesgegenwärtig gehen. Tatsächlich da zu sein, wo ich

gerade bin und gebraucht werde. Das, was hinter mir liegt, loslassen zu können und das, was vor mir liegt, nicht schon jetzt als Last zu empfinden. Im Hier und Jetzt zu leben und wirklich mit dem Herzen da zu sein. Das wünsche ich Ihnen und mir für die kommende Zeit.

In den unterschiedlichen Beiträgen lesen wir Erfahrungen von Menschen unserer Gemeinde, wie sie einen Weg gefunden haben, ganz im Hier und Jetzt zu sein, sei es beispielsweise durch Meditation, beim Yoga, bei Schweigeseminaren, beim Wandern in der Natur oder beim Musizieren. Außerdem werfen wir einen Blick in unsere Kindergärten, denn gerade Kinder haben die Gabe, sich beim Spielen ganz und gar auf das Hier und Jetzt zu konzentrieren, ohne sich das bewusst zu machen.

Viel Freude beim Lesen im Hier und Jetzt.



Ihr Maik Kalthaus

3-4	Editorial
	Titelthema: Ganz im Hier und Jetzt
6-8	Geistlicher Impuls zum Thema
8-9	Im Hier und Jetzt
10-11	Beruflich ganz im Hier und Jetzt
12-13	Kinder ganz vertieft in ihr Tun
13	Leben im Hier und Jetzt
14-15	Rückzug aus dem Alltag
16-17	Die Jagd -im Hier und Jetzt
18-19	Schreck im Urlaub
19	Ganz bei mir
20-21	Was macht Musik mit mir?
22-23	Boltes Buchtipp
24-25	Leben im Hier und Jetzt (Kolumne)
27	Impressum/ wichtige Adressen
28-41	Termine Gruppen & Gottesdienste
42-47	Aus der Gemeinde
49-55	Rückblicke
01-12 (ab S. 56)	Neues aus St. Liborius
Titelbild	Wilfried Witulski

„Jetzt ist die Zeit“

Ich bin kein geduldiger Mensch. Das führt dazu, dass ich auf manche Worte zuweilen gereizt reagiere. Wenn zum Beispiel auf Fragen wie „Wann räumst du die Spülmaschine aus?“ oder „Wolltest du nicht dein Zimmer aufräumen?“ die Antwort „Das mache ich gleich!“ folgt, ahne ich: Das kann dauern. „Gleich“ ist ein äußerst dehnbare Begriff. Ähnlich wie das ominöse „Später“, welches allerdings schon anklingen lässt, dass es nicht in naher Zukunft geschehen wird. „Wann kümmerst du dich um den Garten?“ – „Später.“ Ein Glück, dass mit dem Frühling im Garten so manches von alleine wächst und im Herbst wieder vergeht...

Wenn es hingegen heißt: „Einen Moment noch“, dann habe ich eher die Hoffnung, dass zumindest zeitnah jemand erscheint; ob an der Kasse, hinter der Theke oder anderswo.

Ob „gleich“, „später“ oder „einen Moment noch“ – alle Aussagen haben eines gemeinsam: Sie sind nicht jetzt. Dabei fiebere ich immer wieder auf bestimmte Momente und Erlebnisse hin, dass sie jetzt endlich geschehen mögen. Ich warte auf den Anpfiff im Stadion („Jetzt geht's lo-os“) oder das Tor für meinen Verein. Ich kann das Auspacken von Geschenken zu Weih-

nachten oder dem Geburtstag kaum erwarten und wenn ich in den Nachthimmel schaue, hoffe ich, Sternschnuppen zu entdecken. Und wenn es dann „jetzt“ ist, bin ich hoffentlich aufmerksam und verpasse den Moment nicht.

„Jetzt ist die Zeit“. So lautet das Motto des diesjährigen Evangelischen Kirchentags, der vom 7. bis 11. Juni in Nürnberg stattfindet. Tausende Christinnen und Christen werden in dieser Zeit sicherlich einige besondere Momente erleben können, ob in der Gemeinschaft oder beim spätabendlichen Spaziergang nach einem erfüllten Tag, ob im lauten Gesang oder leisen Gebet. Vielleicht schwingt etwas von der Aufbruchsstimmung mit, die der kurze Vers in mir weckt. „Jetzt ist die Zeit“ lautet im Markusevangelium der erste Satz Jesu. Nachdem Johannes gefangen genommen worden war, ging Jesus nach Galiläa und verkündete die frohe Botschaft Gottes. Er sprach: "Jetzt ist die Zeit: Gottes gerechte Welt ist nahe. Kehrt um und vertraut der frohen Botschaft!" (Mk 1,14-15)

Nicht gleich, nicht später. Jesu Wirken war verankert in der Zeit. In seiner Präsenz erlebten die Menschen Gott – wenn sie aufmerksam für den Mo-



ment waren und wenn es ihnen vergönnt war, ein offenes Herz zu haben für das, was geschah.

Leider weilt Jesus nicht mehr derart leibhaftig unter uns, dass wir in dieser Art Erfahrungen mit Gott machen können wie die Jüngerinnen und Jünger damals. Doch Gott hörte nicht auf zu sein. Es ist ein Geschenk, wenn ich erlebe, wie Gott auch heute noch am Werk ist und seinen Segen dazu tut. Ob in den vielfältigen Gottesdiensten in der Karwoche und zu Ostern, an denen ich wieder einmal merkte, wie gut mir selbst ein lebendiges gottesdienstliches Leben mit so vielen verschiedenen Menschen tut. Oder in einer der zahlreichen Segnungen anlässlich von Taufen oder Trauungen.

Selbstverständlich gilt aber genauso, was der Volksmund sagt: „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es.“ In einem Kirchenlied, das auf den Vers aus dem Markusevangelium Bezug nimmt heißt es: „Jetzt ist die Zeit, jetzt

ist die Stunde: Heute wird getan oder auch vertan, worauf es ankommt, wenn er kommt.“ In den Strophen fragt Jesus schließlich: „Was hast du geteilt?“, „Was hast du bewirkt?“, „Was hast du gewagt?“ – „um meinewillig“? Im Tun können göttliche Momente strahlen.

Jetzt ist die Zeit. Wenn ich diesen Satz nicht als banale Wahrheit lese, sondern im biblischen Sinne ernst nehme, bleibe ich nicht stehen in der Betrachtung des Momentes. Im letzten Jahr hörte man ganzjährig von der „Zeitenwende“, bis das Wort schließlich zum Wort des Jahres gekürt wurde. Irgendwann wird Gott alle Zeit wenden, das ist gewiss. Aber bis dahin liegt es in meiner und unserer Verantwortung, sie zum Guten zu wenden. Es wird nicht die große Weltpolitik sein, die ich ändern kann; es darf auch im Kleinen gut werden. Ich sehe die Aufgabe der Kirche / der Gemeinden vor Ort darin, diese Momente zu schaffen,

die Dinge wenden können. Segensreich zu agieren, mit Gottes Hilfe. Gern ganz pragmatisch zu helfen, zu feiern, mit offenem Ohr und Herzen für andere da zu sein, mit einem großen Hauch von Aufbruch.

Das geht nur mit Menschen, die im Hier und Jetzt leben, die Chancen sehen und ergreifen wollen. Die nicht sagen „Das mache ich gleich (oder später)!“

Jetzt ist die Zeit.



Ihr Michael Waschhof

Im Hier und Jetzt

Schuhe an. Jacke an.

Es ist früher Morgen. Ich mache mich bereit für meinen (beinahe) täglichen Leib-und-Seele-Gang einmal rund ums Feld am Fuße des Brasbergs. Gut 20 Minuten werde ich unterwegs sein.

Tür hinter mir zumachen. Die frische Luft einatmen. Die Temperatur fühlen. Witterung aufnehmen mit der Witterung.

Ich gehe los. Ich begrüße den neuen Tag und den lieben Gott.

Ich richte meinen Blick in den Himmel.

Ich singe leise ein Lied. „Befiehl du deine Wege / und was dein Herze kränkt / der allertreusten Pflege des, der den Himmel lenkt. Der Wolken,

Luft und Winden / gibt Wege, Lauf und Bahn / der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.“

Eine Fußgängerin begegnet mir, die ihren Hund ausführt. Wir sagen uns „Guten Morgen“.

Ich gehe weiter. Schritt für Schritt. Und spreche innerlich:

„Die Nacht ist vergangen, ein neuer Tag hat begonnen. Ich will wachen und aufmerksam sein und abtun, was mich träge macht. Dass ich lebe unter deinem weiten Himmel, Gott, und in der Gemeinschaft deiner Geschöpfe. Dass ich mit meinem Leben deinen Namen lobe, vom ersten Morgenlicht bis zur Ruhe der Nacht.“



Ich gehe in diesen Tag im Bewusstsein deiner liebevollen Gegenwart, Gott.

Ich gehe in diesen Tage in dem Bewusstsein, dein geliebtes Geschöpf zu sein.

Ich gehe in diesen Tag in dem Bewusstsein: Dein Atem durchströmt mich, Gott. Ich bin beatmet. Im Kommen und im Gehen, im Werden und im Vergehen.

Ich gehe in diesen Tag in dem Bewusstsein: Deine Erde trägt mich, Gott. Ich bin geerdet. Und kann nicht tiefer fallen als nur in deine Hand.

Ich gehe in diesen Tag in dem Bewusstsein: Du schenkst mir Zeit aus deiner Ewigkeit. Ich will sie füllen mit Hingabe und Aufmerksamkeit. Meine Zeit steht in deinen Händen, Gott.“

Manchmal bin ich ganz bei der Sache. Manchmal schweifen meine Gedanken ab.

Immer versuche ich, ganz im Hier und Jetzt zu sein. So gut, wie ich das an diesem Morgen kann.

Ein Blick hinüber zum Böllberg, ein Blick hinüber ins Ruhrtal.

Ich bin dankbar für den weiten Himmel, für das satte Grün, für die Füße, die mich tragen.

Dann geht meine Runde zuende. Tür auf, Schuhe und Jacke aus.

Nun kann mein Tag weitergehen. Denn ein guter Anfang ist gemacht.



Martin Treichel

Landesmännerpfarrer in Westfalen

Ganz im Hier und Jetzt

Als ich gefragt wurde, ob ich zu dem Motto "Ganz im Hier und Jetzt" aus meiner beruflichen Perspektive als Orthopäde und Unfallchirurg etwas beitragen könne, habe ich gerne zugesagt. Getreu dem Motto eines meiner akademischen Lehrer: Wenn Dich ein Thema interessiert, Du aber wenig Ahnung davon hast, halte einen Vortrag darüber (oder im konkreten Fall: Schreibe einen Artikel darüber).

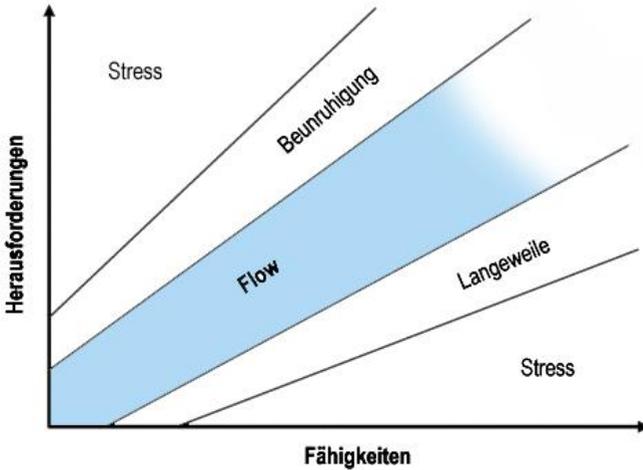
Je mehr ich nun über den Aspekt der "Achtsamkeitsphilosophie" oder der "positiven Psychologie" nachgedacht habe - und dies habe ich in der Vergangenheit gelegentlich auch schon getan -, umso mehr wurde mir klar, dass ich mich dringend davor hüten müsse, aus meiner sehr privilegierten beruflichen und privaten Position über Lifestyle-Techniken im Ratbergewand zu schwadronieren. Warum? Es gibt leider nicht wenige Menschen die sich dem Stress des Alltags und der Lebensumstände einfach nicht entziehen können, wie z. B. die alleinerziehende Mutter, die nach abgebrochenem Studium und fehlenden Unterhaltszahlungen des Vaters ihrer Kinder, sich und ihre Familie mit Minijobs über Wasser halten muss. Oder die Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine oder Syrien, die nicht nur ihre traumatischen Erlebnisse zu verarbeiten haben, sondern zusätzlich den Stress, in

einem fremden Land mit fremder Sprache und Kultur, fernab der Heimat, leben zu müssen. So geht es leider vielen Menschen in unserer Gesellschaft und diese haben häufig weder die Zeit, noch die finanziellen Mittel, um sich auf verschiedenste Art und Weise in Achtsamkeits- und/oder Stressbewältigungstechniken zu üben. Von kostenintensiven Wellness-Urlaubeen oder Selbstfindungsseminaren ganz zu schweigen.

Daraus folgt für mich, dass unser Thema in der aktuellen "Komm, ma!" nicht nur eine individuelle, sondern auch eine gesamtgesellschaftliche und politische Herausforderung darstellt.

Dennoch will ich mich natürlich nicht vor der Beantwortung der Frage drücken, wie ich mit den nicht wenigen stressigen Situationen in meinem beruflichen Alltag klargekommen bin. Am besten hat mir hier das, vermutlich bei Vielen bekannte, "Flow-Konzept" des (ungarisch stämmigen) amerikanischen Psychologen Mihaly Csikszentmihalyi geholfen (Bild rechts).

Dieses Konzept besagt, dass wir Zufriedenheit und Glück (also das Gegenteil von Stress!) bei beruflichen oder sonstigen Tätigkeiten dann empfinden, wenn wir diese im "Flow-Kanal" ausüben. Bedeutet: Die Aufgaben und die mit ihnen einhergehen-



Zeiten der Erholung und Regeneration, sowie die Beschäftigung mit Dingen außerhalb des beruflichen Kontextes sind in diesem Zusammenhang wichtig.

Unabdingbar ist aber auch das ehrliche Eingeständnis der eigenen Grenzen und sich gegebenen-

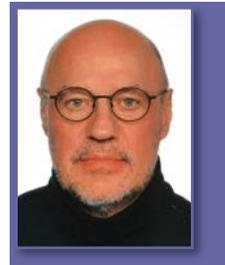
den Herausforderungen müssen in einem vernünftigen Verhältnis zu unseren Fähigkeiten stehen.

Übersteigen die Herausforderungen unsere Fähigkeiten, sind wir also überfordert, entsteht Angst und somit Stress. Sind die Herausforderungen im Gegenteil zu gering für unsere eigentlichen Fähigkeiten und Möglichkeiten, sind wir also unterfordert, entsteht Langeweile (und auch die kann stressig sein!).

Für mich hat dies immer bedeutet, mich nicht nur beruflich ständig weiterzubilden, um den Herausforderungen gewachsen zu sein, sondern mich auch durch eine adäquate Lebensführung leistungs- und arbeitsfähig zu halten. Hier müssen die üblichen Verdächtigen genannt werden: Sport, Nikotinabstinenz, Alkohol in Maßen, schon gar nicht vor herausfordernden Arbeitstagen oder Operationen. Auch

falls Rat bei Berufskollegen zu holen oder, wie im Fall meiner Berufsgruppe, Patienten direkt an diese zu überweisen.

Wenn man sich hieran hält, dann entsteht im Laufe der Zeit ein stimmiges Gefühl der Selbstwirksamkeit und, hierdurch bedingt, eine zunehmende Selbstsicherheit. Für mich die besten Voraussetzungen für eine Stressminimierung im (beruflichen) Alltag.



Dr. med. Hans-Gerd Schnitz
Orthopädie & Unfallchirurg
Gemeindemitglied

Ganz vertieft in ihr Tun

Für uns Mitarbeitende ist es im Kindergarten „Unterm Regenbogen“ immer wieder wertvoll mitanzusehen, wie Kinder im Hier und Jetzt leben.

Dieses zeigen die Bilder ganz deutlich. Im freien Spiel am Vormittag entwickelte sich bei den Kindern die Spielidee, aus den Kapplasteinen einen großen Turm zu bauen. Mit ganz viel Engagement, Freude und Begeisterung bauten die Kinder. Auch wenn mal etwas einstürzte, waren die Kinder immer wieder motiviert weiterzubauen.

Ganz vertieft in ihr Tun gelang es ihnen, alle Steine zu verbauen. Am Ende mussten sogar Stühle zur Unterstützung des Turm- Bauprozesses zu Hilfe genommen werden.

Voller Stolz und Freude präsentierten die Bauexperten den anderen „Kleinen“ und „Großen“ unserer Einrichtung ihren gebauten Turm.

Zur Erinnerung hielten wir dieses Ereignis mit Fotos fest, diese werden die Kinder in ihren eigenen Portfolioordnern wiederfinden.

Dieses Beispiel zeigt deutlich, wie Kinder tatsächlich im Hier und Jetzt leben. Ganz fokussiert auf die **eine** Sache, blenden Kinder im Spiel das drumherum oder gedanklich Nächste aus.

Wir Erwachsene sind oftmals geprägt durch unseren Alltag. Der Stress, der von außen an uns herangetragen



wird und der Stress, den wir uns schnell selbst bereiten, verhindert häufig, dass wir uns nie ganz und gar auf eine Sache konzentrieren können. Bei unserem Tun denken wir viel zu oft schon an die nächste Aufgabe, das nächste Projekt oder Ereignis und stehen uns oftmals selbst im Weg, als sich auf das Hier und Jetzt zu konzentrieren sowie fokussieren.

Unser Beispiel soll Sie als Leser Anregen, ihr Tun zu überdenken, mehr das Hier und Jetzt zu leben wie auch zu genießen und sich nicht dem Zeitfresser Alltag anzunehmen.

Wir wünschen Ihnen gutes Gelingen dafür!



Michaela Diestelkamp

Ev. Kindergarten „Unterm Regenbogen“

Leben im Hier und Jetzt

Kinder und Erwachsene erleben Zeit verschieden. Kinder sind in der Zeit, Erwachsene leben oft nach der Zeit. Kinder vergessen die Zeit. Sie spielen z. B. und sind einfach da. Sie erleben **jeden Moment**. Erst wenn Kinder in den Zeitrahmen der Erwachsenen einbezogen werden, bekommen sie ein ähnliches Zeitgefühl wie die Erwachsenen. Mit Kindergarten und Schule beginnt der Zeitrhythmus nach der Uhr.

Wie oft sehnen wir uns im Alltag danach, neben der Arbeit und Familie einfach mal nur die Seele baumeln zu lassen, die Zeit zu vergessen, mehr Zeit für Freunde, Familie, Hobbies zu

haben – Verantwortung für ein paar Momente abzugeben. Leben **Hier und Jetzt** – neben allen Belastungen die schönen Dinge bewusst wahrzunehmen und nicht nur im Urlaub. Ich sage: *Carpe Diem – nutze den Tag; wenn auch nur für einen kleinen Glücksmoment.*



Heike
Baumgart
Gemeindemitglied

Rückzug aus dem Alltag

Schweigen im Sauerland

Die Stille ohne Ablenkung durch Smartphone, Musik, Bücher und vor allem auch durch Schweigen soll helfen, leichter und auch tiefer in die Meditation zu finden. Im Spätsommer 2018 wollte ich diese Erfahrung in einem buddhistischen Meditationshaus tief im Sauerland einfach einmal machen.

Alle Teilnehmer hier verbindet ein tiefer Wunsch nach Frieden im Außen, wie auch im Innen. Nach einer ausführlichen Vorstellungsrunde mit Erklärung der Rahmenbedingungen und dem gemeinsamen Abendessen haben wir Zeit, in Ruhe die Zimmer zu beziehen und uns zu sortieren. Wir treffen uns zur ersten Meditation mit feierlichem Ritual und gehen danach ins offizielle Schweigen.

Die Tage sind streng getaktet: 6.00 Uhr bis 6.45 Uhr Sitzmeditation, 7.00 Uhr bis 7.30 Uhr Geh-Meditation draußen im Garten. Dann Frühstück und freie Zeit bis 11.30 Uhr. Vor dem Mittagessen wieder eine Dreiviertelstunde Sitz-Meditation. Am Nachmittag wieder Meditation und ein Vortrag zu einem buddhistischen Thema. Vor dem Abendessen wieder Meditation und nachher feierliches Ritual...

Das lange Sitzen in Meditationshaltung ist schrecklich anstrengend und schon am Nachmittag des ersten Tages kann ich mich vor lauter Schmerzen in Nacken, Schultern und verlängertem Rücken

nicht eine einzige Sekunde mehr auf meinen Atem konzentrieren. Das Schweigen obendrein lässt meine Gedanken wie wildgewordene Affen hin und herspringen und mein Bewegungsdrang um diese Unruhe zu kompensieren ist beachtlich. An Schlaf ist in der Nacht nicht zu denken, ich träu-



me furchtbar wild und auch sehr bunt. Na, das kann ja heiter werden!

Ein kleiner Trost ist es zu sehen, das es den meisten anderen Teilnehmern ähnlich geht. Trotz großer Hitze treffe ich auf meinen Runden durch den Wald immer wieder die gleichen Leute. Auch sie versuchen, ihre Unruhe durch stramme Spaziergänge ein wenig unter Kontrolle zu bringen. Dieses Phänomen wurde uns zwar genau wie die Alpträume und die Schmerzen am Einführungsnachmittag erklärt, aber da dachte ich noch „wird schon nicht so wild werden“!

Ein wenig Besserung bringt der Vortrag am dritten Nachmittag. Wir

schauen sozusagen noch einmal genau hin. Wir lernen, diese Zustände und Gefühle bewusst wahrzunehmen und zu benennen, ohne sie verändern zu wollen: Das ist Unruhe! Das ist Verspannung! Das ist Langeweile! Ausweichen zwecklos...

Im Laufe der nächsten Stunden stelle ich fest, es ist eine wunderbare Möglichkeit, den Geist hier in der Stille zu beschäftigen und auf den Boden der Tatsachen zurückzubringen. In unserer ganzen Gruppe ist innerhalb kurzer Zeit eine deutliche Veränderung spürbar!

Zu behaupten, nach diesem Tag wäre in diesem Retreat alles ganz wunderbar gelaufen und ich wäre völlig ruhig und entspannt gewesen, entspricht trotzdem nicht den Tatsachen. Mein Umgang mit mir selbst hat sich aber wesentlich verändert und ich konnte die Zeit dort im tiefen Sauerland mehr genießen. Die Meditation wurde konzentrierter, die Natur spürbarer und auch das Miteinander in der Gruppe angenehmer.



Auch heute noch denke ich mit Gänsehaut an einen sehr intensiv bewegenden Moment am frühen Morgen meines vorletzten Tages dort im Sauerland: Noch vor der ersten Meditation stehe ich mit einer Tasse Tee auf dem Balkon vor dem Gemeinschaftsraum des Meditationshauses. Die Sonne ist gerade aufgegangen und taucht das Tal unter mir in ein ganz besonderes Licht. Für ein paar Augenblicke spüre ich einfach nur meinen Atem und fühle mich ganz und heil.

Ich fühle mich als Teil dieser unbeschreiblich großartigen göttlichen Schöpfung, völlig im Hier und Jetzt.



Claudia Sarter

Fotos: privat

Im Hier und Jetzt

Bei mir immer wieder anders, immer wieder neu.

Der 1. Mai ist ein magisches Datum im Jagdjahr, welches am 1. April beginnt und am 31. März des folgenden Jahres endet. Denn an diesem Tag beginnt die Jagdzeit auf Rehwild, insbesondere auf Böcke und je nach Bundesland auch auf Schmalrehe (das sind die Kitze vom letzten Jahr).

erstmal tief durch und lausche in die Nacht. Noch schweigt der Wald; nur das Plätschern des kleinen Baches ist zu vernehmen oder doch mehr? Ein Käuzchen ruft und ich kann seinen Weg mit dem Ohr verfolgen. Es raschelt im Laub und mit Hilfe der vor meiner Brust baumelnden Wärmebild-



Es ist noch stockdunkel, als der Wecker klingelt. Aber als Frühaufsteher habe ich kein Problem damit und springe in die Kleider. Schnell sind meine Siebensachen gepackt und ich mache mich auf den Weg zu dem ausgewählten Ansitz am Opfersiepen. Dort steht eine kleine Leiter, die ich mit Hilfe von abgeschirmtem Licht aus meiner Taschenlampe fast lautlos erreiche. Nachdem ich oben Platz genommen habe, lade ich meine Waffe, lege sie gesichert griffbereit auf die Brüstung, das Fernglas liegt schon neben mir auf dem Sitz. Dann lehne ich mich zurück, schließe die Augen, atme

kamera erkenne ich Mäuse, die hin und her jagen. Ein Geräusch vom Pfad auf der anderen Bachseite lässt mich aufhorchen. Das Bild der Wärmebildkamera zeigt die Konturen eines Fuchses, der wohl zügig in Richtung Bau zu seinen hungrigen Welpen unterwegs ist.

Langsam erscheint der erste helle Streifen am Horizont. Der Frühlingstag erwacht und mit ihm beginnt nach und nach das Konzert der Vögel. In der Ferne kräht ein Hahn und auch ein Hund ist schon zu hören. Diese und ähnliche Situationen erinnern mich an die "Waldandacht" von Drewes/Abt

und man fühlt sich der Schöpfung schon sehr nah.

Dieses Hier und Jetzt genieße ich z.B. auch im Sommer, wenn ich vom Hochsitz aus vor mir die Rehkitze spielen sehe, die Dächsin mit ihren Jungen im Gänsemarsch eine Wiese überquert oder an der Ruhr Gänse und Enten laut rufend gegen den gerade noch hellen Himmel erkennbar über mich hinwegstreichen, im bunten Herbstwald, wenn näherkommendes Hundegeläut mir vielleicht eine Rotte Sauen ankündigt, im Winter bei Schnee und Vollmond, wenn das Bel-len der Füchse in deren Paarungszeit mir Beute verspricht.

Mittlerweile ist es ganz hell geworden. Rehwild ist leider nicht in Anblick gekommen. So ist es nun mal: Nicht jeder Jagdtag ist ein Fangtag! Aber das für 8 Uhr geplante, gemeinsame Frühstück mit den Jagdfreunden gehört

auch zum Hier und Jetzt. Deshalb packe ich meine Ausrüstung zusammen, entlade die Waffe und mache mich auf den Heimweg. Bevor es zum Treffen geht, wird noch unser Hund durch einen kurzen Gang zufriedengestellt. Beim Jagdherrn angekommen, werde ich freudig begrüßt. Einer der Mitjäger hat einen braven Bock erlegen können und alle wünschen ihm ein kräftiges Waidmannsheil.



Franz-Josef Lohmann
Gemeindemitglied

HINAUS INS WEITE

Der Herr, **dein Gott**, der sich über dich freut
wie eine Mutter über ihr Kind,
reiße dich **aus allem Trübsinn** und führe dich hinaus ins Weite,
dass du **aufatmen** kannst und deinen **Blick schulst**
an seiner schönen Schöpfung.
Gott hat sie dir anvertraut aus lauter **Freude am Leben**.

Freude

REINHARD ELLSEL
Gemeindebrief.de

Schreck im Urlaub

Wie mir die Yogapraxis im Alltag hilft

In den langersehnten Osterferien landeten wir an einem wunderschönen Ort in den Bergen. Hier gab es wirklich frische Luft, frühlingshaften Sonnenschein, einen weiten Blick übers Tal bis hinüber zu schneebedeckten Gipfeln. Hier wollten wir die Ruhe und Entspannung genießen.

Einer unserer Ausflüge führte uns ins Tal und wir parkten unsere derzeitige mobile Behausung neben einem ähnlichen Fahrzeug. Der Platz erschien uns sicher, da ein reger Publikumsverkehr zu erkennen war. Wir starteten unsere Radtour durch Apfel- und Weinplantagen. Die Blüten leuchten hellrosa und weiß, soweit das Auge reichte. Wir fuhren durch kleine Dörfer, entdeckten einen Wasserfall...

Da war doch was am Wegesrand, das war kein Müll. Und ich drehte um,

das wollte ich mir ansehen. Was ich dort finden sollte, war wirklich eine Überraschung! Es gab hier noch jemanden, der Rudi heißt..., so der erste Gedanke. Der zweite und dritte machte uns klar, dass unser Fahrzeug aufgebrochen worden war und die verstreuten Papiere zu uns gehörten.

In wenigen Minuten waren wir zurück beim Parkplatz, das Schloss war kaum sichtbar aufgebrochen, ein geringer Schaden. Drinnen fehlten elektronische Geräte und mein Rucksack mit persönlichsten Dingen - wie meinem Tagebuch, Notizbüchlein, gemalten Bildern und Zeichnungen. Das war ein Schock!

Erst nach der Geschäftigkeit der Datensicherung, Versicherung und vergeblichen Versuchen, die Polizei zu erreichen, sollte das Geschehene in



uns einsickern. Vor allem der Verlust meiner gehüteten Schätze. Entsetzen, Schuldzuweisung und Selbstkritik, alles bekannte Affekte zum Selbstschutz und zur emotionalen Regulation.

Doch nach einer Weile breitete sich in mir ein Gefühl von einer sagenhaften Befreiung von Ballast und Altlasten aus, gab Raum für eine tiefe Dankbarkeit dafür, dass nicht mehr passiert war, wir ganz und gar heil und lebendig sind – ein Moment von Glückseligkeit, ganz präsent im HIER und JETZT - dem wollte ich meine Aufmerksamkeit widmen.

Michael Mann schreibt in seinem Buch „Das Glückseligkeitsprinzip“:

„Das Himmelreich ist der Zustand, den wir erfahren, wenn wir ganz im HIER und JETZT sind, wenn wir über-

schäumen vor Glückseligkeit und erfahren dürfen, eins mit allem zu sein.“

Nicht gestern, nicht morgen, nicht mit oder ohne. Gerade jetzt!

Für mich war es das Erleben der Langzeitwirkung meiner Yogapraxis im Alltag. Alles wahrnehmen was ist, nicht entweder/oder, sondern sowohl als auch. Und dann ist wieder ein neuer Moment.



Susanne Kaiser
Gemeindemitglied

Ganz bei mir

Corona hat mich wieder mal ausgebremst durch Kopfschmerzen, Schnupfen und allgemein einem dünnen Fell.

Nun bin ich zuhause, alle Termine, beruflich und privat sind abgesagt.

Schlafen, essen, Kaffee oder Tee trinken, aus dem Fenster gucken und Handarbeiten. Ich bin ganz zufrieden! Tatsächlich hilft mir das Häkeln und Stricken, mich zu entspannen. Einfache Tücher und nun auch mit Muster. Zuhause auf dem Sofa sitzen, mit dem

Blick ins Grüne. Ganz offiziell darf ich dort sitzen und an nichts denken.

1-2-3-4-1-2-3-4 - ich zähle Maschen und mein Kopf ist leer. Wunderbar! Mein Mann fragt mich, was wir am Wochenende machen, da bekommen wir Besuch. Ich antworte: Ich denke in zwei Tagen darüber nach, jetzt gerade bin ich so entspannt und ganz bei mir.

Michaela Michels
Gemeindemitglied

Was macht Musik mit mir?

Wenn ich so darüber nachdenke, kommen mir mehrere Dinge in den Sinn.

Als ich noch klein war, hatte ich immer Musik aus dem Radio auf Kassette aufgenommen. Wer hat das damals wohl nicht gemacht? Wenn man ein 80er-Kind ist, war das normal.

Mit dem Komponieren fing ich relativ früh an. Als 10-jähriger Pimpf habe ich mir zu meiner Kinderkommunion meine erste elektrische Orgel gekauft: Mein erster Kontakt mit einem Tasteninstrument. Die Orgel hatte für mich seit Kindertagen immer eine Faszination ausgeübt. In jeder Kirche, in der ich mich aufhielt, war die ORGEL das Wichtigste. Weniger das, was vorne vor sich ging, seien es Gottesdienste oder sonstige Feiern.

Als ich älter wurde, kam dann mein erster Computer und ich hatte die Möglichkeit, Musik zu kreieren, zu „schaffen“. Ich habe dann noch eine kirchenmusikalische Ausbildung absolviert mit dem „C-Abschluss“ für nebenberufliche Kirchenmusiker in der katholischen Kirche. Quasi das „Handwerkszeug“ als Organist.

Mein „Talent“, wie ich es nenne, zeigt sich darin, dass ich aus dem Gedächtnis improvisieren kann. Ich bin sehr dankbar und glücklich, dass ich diese wohl von meinen Verwandten vererbte Fähigkeit besitze und mir

quasi meine Musik „live aus dem Kopf“ spielen kann (ein Onkel von mir spielte Klavier, ein anderer im Orchester Cello). Das Besondere dabei ist: Ich kann dieses Stück nie genau so noch einmal spielen, weil es immer direkt im Kopf passiert. Es sind Gefühle und Eindrücke, die ich verarbeite. Dabei bin ich immer mit meinen Gedanken bei der Musik, fühle mich hinein und lasse meine Seele daran teilhaben. Das tut so gut, glauben Sie mir!

Da komme ich auf den Eingangssatz zurück: Was macht Musik mit mir?

Musik befreit mich von der Alltagslast des Lebens, von, manchmal, erdrückenden Lasten und ist ein wunderbarer Stressabbau. Hier soll jedoch jetzt nicht der Eindruck erweckt werden, ich sei öfter depressiv oder ähnliches, nein, es ist vielmehr so, dass es mich einfach befreit. Doch nicht nur Musik spielen tut mir gut, nein, auch HÖRE ich gerne Musik, sei es klassische Musik, aber auch Pop, Schlager oder elektronische Musik. Es ist auch sehr oft so, dass ich bei manchen, sehr alten Stücken, an verschiedene Situationen aus meinem Leben erinnert werde und, Sie werden es sich sicher denken, dabei auch mal ein Tränchen verliere. Die erste Liebe, bestimmte Situationen im Leben, all das wird durch bestimmte Musik bei mir quasi



Foto: Witulski

„getriggert“, d. h., ich erinnere mich an diese bestimmte Situation wieder ganz genau.

Und Studien haben ergeben, dass Musik sogar depressive Verstimmungen lindern kann. Daher wird sie auch sehr oft bei psychologischen Heilungs-

methoden eingesetzt. Oder in Flugzeugen wird Musik bewusst genutzt, um der Flugangst der Passagiere entgegenzuwirken.

Martin Born
Organist



Gott gebe dir
vom **Tau** des Himmels
und vom **Fett** der
Erde und **Korn** und
Wein die Fülle.

GENESIS 27,28

Monatsspruch JUNI 2023

Foto: Loaz

Boltes Buchtipp

Über die Berechnung des Rauminhalts

Von Solvej Balle

Matthes & Seitz Berlin, 2023

Was macht es mit einem Menschen, wenn sich das Hier und Jetzt nicht ändert, wenn die Tage nicht mehr vergehen, sondern es immer ein- und derselbe Tag bleibt, in diesem Fall der 18. November? Für jeden anderen war gestern der 17. November, aber für Tara Selter, die Ich-Erzählerin dieser Geschichte, war gestern der 18. November und vorgestern auch und all die 120 Tage, bevor das Buch beginnt, auch... Die Grundidee erinnert an den Film „Und täglich grüßt das Murmeltier“, der Anfang der 1990er Jahre Lachsalven des Kinopublikums erzeugte.

Lustig meint es die dänische Autorin Solvej Balle mit ihrer Leserschaft nicht. Sie zeichnet sich durch eine präzise Einfühlsamkeit aus, die dieser ruhigen Geschichte in ihren vielen kurzen Kapiteln einen spannungsgeladenen Sog verleiht. Jedes Kapitel ist mit einer Zahl überschrieben, welche die Anzahl der bereits er- und überlebten 18. November-Tage wiedergibt. Beginnend am 121. Tag erfahren wir in Rückblenden, dass Tara Selter, die

zusammen mit ihrem Mann Thomas eine antiquarische Buchhandlung in einem fiktiven Ort in Frankreich führt, gerade auf einer Geschäftsreise in Bordeaux war, als sie in die Zeitschleife geriet. Sie kehrt zu ihrem Mann zurück und muss ihm von nun an jeden Morgen neu erklären, warum sie bereits von der Reise zurückgekehrt ist und dass sie den Tag immer wieder von vorne erlebt. Gemeinsam versuchen sie, eine Erklärung und eine Lösung zu finden, aber jeder Morgen bringt erneut den Rückschlag. Tara erinnert sich an den gestrigen 18. November, Thomas erinnert sich an den gestrigen 17. November, den Tara aber nicht mehr wie einen gestrigen Tag in Erinnerung halten kann, da sich der 17. November mit jedem weiteren Tag für sie weiter entfernt. Dies hält Tara etwa 100 Tage lang aus, dann zieht sie sich ins Gästezimmer zurück und verbirgt sich vor ihrem Mann, zunächst in einer Depression. Da sie die Abläufe ihres Mannes mittlerweile in jeder Sekunde kennt, bereitet ihr das heimliche Leben keine Schwierig-



keiten. Dann beginnt sie, sich auf die Wahrnehmung des Immergleichen zu fokussieren und dies schriftlich festzuhalten. Beeindruckt hat mich die Schilderung der Nächte, in denen sich Tara der Erforschung des Sternenhimmels widmet. Sie kann immer tiefer in das Verständnis der Sternbilder eintauchen, da sich diese für sie nicht ändern. Gleichzeitig findet sie Trost in dem Gedanken, dass die Sterne, die ihr unverändert jeden Abend wieder erscheinen, möglicherweise bereits vor Jahren erloschen sind.

„Über die Berechnung des Rauminhalts I“ ist ein unwahrscheinlich intensives Buch. Solvej Balle schreibt

sensibel und detailversessen über das Paar Tara und Thomas, über die Veränderungen, die mit Tara geschehen, über die psychologischen Auswirkungen, die die stetige Wiederholung auf sie hat. Ich hätte nie gedacht, dass Wiederholung so wenig langweilig sein kann. Übrigens endet das Buch mit dem erneuten 18. November, ein Jahr später, und es wird, wie die römische I im Titel schon andeutet, fortgesetzt. Solvej Balle soll sogar eine Reihe von sieben Büchern dazu planen. Ich bin sehr gespannt, ob sie das Leben von Tara und Thomas weiter begleiten wird oder ob sie das Thema in einem anderen Rahmen anders betrachten wird.



Meike Bolte

Mein Zitat zum Schluss

(Kapitel #146):

„Ich finde in eine vorhersagbare Welt, in ein Muster, das immer mehr Details bekommt. Ich treibe ins Haus und aus dem Haus. Ich treibe durch den Tag. Ich bin eine Treibende. Ich lasse mich mit den Geräuschen treiben, wie eine Flüssigkeit, und Flüssigkeiten treiben da hinein, wo Platz ist.“



Foto: Witulski

Das Leben im Hier und Jetzt

Ein wirklich schöner Tag heute. Die Sonne schien und die Strahlen wärmten schon richtig. Ich war auf einem Spaziergang. Eigentlich wollte ich ja mit Erich hoch zum Albringhauser Bahnhof. Etwas trinken, dummes Zeug erzählen und durch den Wald wieder zurück. Er war aber nicht am Treffpunkt. Also allein die Strecke. Wenn man älter wird, ist Bewegung wichtig, sagt meine Frau. Also getreu dem Motto „Happy wife, happy life“, bin ich los. Oben, kurz vor dem Frauenheim erstmal eine kleine Pause. Ich

saß einfach nur da auf der Bank und ging meinen Gedanken nach.

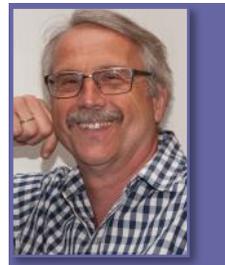
Auf einmal ein Motorgeräusch. Das Brummen kenne ich doch seit Januar 2011. Seit über 12 Jahren fahre ich den Bürgerbus nun schon. Mein Gott wie die Zeit vergeht. Der Bus hielt direkt neben mir und wer steigt aus? Der liebe Erich grinste mich an, „Na, erst bis hierhin gekommen?“ Er setzte sich neben mich, den Wanderstock zwischen die Knie geklemmt. Wir schauten beide dem Bürgerbus nach.

Nach einer Zeit, in der wir einfach nur ruhig nebeneinander gesessen hatten erklärte er, "So ist das, wenn man älter wird. Ich hab' einfach beim Zeitungslesen die Zeit vergessen. Ohne den Bürgerbus hätte ich dich nicht eingeholt." Von mir kam dazu nur ein „Mhmm“. Dann saßen wir wieder nur einfach da. Plötzlich fing er an zu lachen, "stell dir nur mal vor, hier würden zwei Frauen sitzen. Dann wäre es aus mit der schönen Ruhe hier in der Natur." „Naja,“ erwiderte ich, "vielleicht haben die beiden auch viel zu erzählen. Komm, lass' uns weiter gehen."

„Du, Hömma“, kannst du dich noch an meinen alten Nachbarn erinnern? Damals sind wir gemeinsam mit dir hoch zum Frauenheim gefahren und von da aus durch die Felder und Wälder gewandert, ist jetzt schon eine lange Zeit her. Der ist vor kurzer Zeit verstorben.“ Ich kannte ihn ja nicht so gut, auch der Name fiel mir nicht mehr ein. Trotzdem fühlt man sich immer berührt. „Oh, das tut mir leid“, entgegnete ich. Erich schaute mich an, "wie alt bist du eigentlich?" Ich sah ihn an, "Ein paar Jahre jünger als du. Was willst du denn damit sagen?" „Och, nix,“ meinte er, "es ist nur... was meinst du, wie lange haben wir noch? Die Einschlüge kommen näher.“ „Du stellst Fragen. Woher soll ich das wissen? Das liegt nicht in unserer Hand. Apropos Hand. Stell dir mal vor, du hast ein Zentimetermaß in deiner Hand. Wie hoch ist die durchschnittliche Lebenserwartung von Männern? Sagen wir

mal etwas über 80 Jahre. Ach komm, du siehst richtig fit aus. Bei dir nehmen wir 90 Jahre. Schneid das Maßband bei 90 ab und lasse es herunterhängen. Wie alt bist du jetzt? Da schneide das Band ab. Jetzt hast du noch ein kleines Schnippselchen in der Hand. Das ist so ungefähr dein restliches Leben. Mach was draus!"

Er ging still neben mir her. So wanderten wir eine ganze Weile schweigend weiter. Dann plötzlich, „Ganz schön erschreckend, wenn man es sich so vorstellt.“ „Nein, nicht erschreckend, sondern völlig normal. Du musst es dir nur bewusst machen und dich entsprechend verhalten“, entgegnete ich. "Lebe einfach jetzt, hier und heute. Vergangenheit oder Zukunft finden in deinem Kopf statt, die Gegenwart liegt vor deinen Füßen. Übersehe sie nicht! Oder, wie es John Lennon einmal ausgedrückt hat, 'Leben ist das, was passiert, während du eifrig dabei bist andere Pläne zu machen'."



Heinz Eggert

An Eurer Seite!



Da, wo wir
Zuhause sind.

avu.de



AVU...

Es gibt uns auch im Internet!**Ev. Kirchengemeinde**

www.ev-kirche-wengern.de
infowengern@kirche-hawi.de

Michael Waschhof, Pfarrer

☎: 02335/ 6847295
waschhof@kirche-hawi.de

**Britta von Behren-Reiber,
Vorsitzende des Presbyteriums**

☎: 02335/ 7 00 94
vonBehren-Reiber@kirche-hawi.de

**Gemeindebüro und
Friedhofsverwaltung,****Silvia Sauer-Weber**

Trienendorfer Straße 24,

☎: 02335/ 7 00 94

☎: 02335/ 7 23 84

Öffnungszeiten:

Di – Fr: 8.30 Uhr – 13.30 Uhr

sauer-weber@kirche-hawi.de

Jugendreferent Sebastian Zelder

☎: 02335/ 7 25 07

☎: 0157 31 532 878

sebastian.zelder@kirche-hawi.de

https://juenger-wengern.de

Gemeindeseelsorgerin

Gaby Felsch

☎: 0177/1901606

Diakoniestation

Witten / Wetter

☎: 02302/ 282650

Kindergarten Wengern

Leitung: Michaela Diestelkamp,

Henriette-Davidis-Weg 7

☎: 02335/ 7 11 99

kiga.wengern@kirche-hawi.de

Kindergarten Esborn

Leitung: Julius Neuloh

Buchenstraße 4

☎: 02335/ 7 14 96

kiga.wengern.esborn@kirche-hawi.de

Telefonseelsorge

kostenfrei

☎: 0800 111 01 11

www.telefonseelsorge.de

Bankverbindung:**Ev. Kirchengemeinde**

Volksbank Bochum Witten

IBAN: DE06 4306 0129 0862 6198 01

BIC: GENODEM1BOC

Ev. Kirchengemeinde Förderkreis

Sparkasse Gevelsberg-Wetter

IBAN: DE66 4545 0050 0001 1549 62

BIC: WELADED1GEV

IMPRESSUM

Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Wengern,
Trienendorfer Str. 24, 58300 Wetter-Wengern, Tel.: 0 23 35/ 7 00 94

Verantwortlicher Redakteur/ Evangelischer Teil: Maik Kalthaus

Verantwortlicher Redakteur/ Katholischer Teil: Gabriele Danz

Redaktion: Meike Bolte, Ute Herzog, Jutta Lohmann, Corinna Ludwig-Ten-Cate,
Stephan Michels, Claudia Sarter

Fotos: Wilfried Witulski, private Fotos, Gemeindebrief.de, Pixabay

Druck: Gemeindebriefdruckerei, Groß-Oesingen

Auflage: 4.000 Exemplare, erscheint 4x im Jahr

Verteilung: kostenlos durch ehrenamtliche Helferinnen und Helfer

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 15. Juli 2023

Für namentlich gekennzeichnete Beiträge trägt der Autor die Verantwortung.

GOTTESDIENSTE - Gott feiern im Raum

Juni bis August 2023

Wengern

Juni	Sa	03.06.	10.30 u. 12.30	Kirche	Siebold/Zelder	Konfirmationen
	So	04.06.	10.00	Kirche	Pfr. Ochtrup	Gottesdienst mit Abendmahl
	So	11.06.	10.00	Kirche	Pfr. Waschhof	Gottesdienst
	Fr	16.06.				
	So	18.06.	10.00	Kirche	Pfr. Waschhof	Gottesdienst
	So	25.06.	10.00	Kirche	Präd. Reinke	Sommerpredigtreihe

Juli	So	02.07.	10.00	Kirche	Pfr. Ochtrup	Sommerpredigtreihe
	So	09.07.	10.00	Kirche	Pfr. Treichel	Sommerpredigtreihe
	So	16.07.	10.00	Kirche	Pfr.in Wendel	Sommerpredigtreihe
	So	23.07.	10.00	Kirche	Pfr. Bernd Becker	Sommerpredigtreihe
	So	30.07.	10.00	Kirche	Pfr. Waschhof	Sommerpredigtreihe

August	So	06.08.	10.00	Kirche	NN	Sommerpredigtreihe
	So	13.08.	10.00	Fabricsusstein	Pfr. Waschhof/ Pfr. Ochtrup	Gottesdienst am Fabricsusstein
	So	20.08.	10.00	Kirche	Pfr.in Wendel	Gottesdienst
	So	27.08.	10.00	Kirche	Pfr. Waschhof	Gottesdienst

Bommern/Herbede/Wengern (BHW)

(Änderungen möglich)

Bommern	Durchholz	Herbede
---------	-----------	---------

	Bommern	Durchholz	Herbede			Juni
Konfirmation	15.00 - Siebold/Zelder			03.06.	Sa	
Konfirmation in Bommern/ Familien-GD in Durchholz	11.30 - Siebold/Zelder	11.30 - Schröder		04.06.	So	
Gottesdienst	11.30 - Pfr. Waschhof			11.06.	So	
	Feierabend-Gottesdienst			16.06.	Fr	
Gottesdienst		11.30 - Pfr. Waschhof		18.06.	So	
Sommerpredigtreihe	10.00 - Pfr. Winkel		11.30 - Pfr. Winkel	25.06.	So	

	Bommern	Durchholz	Herbede			Juli
Sommerpredigtreihe	11.30 - Pfr. Ochtrup	11.30 - Pfr.in Wendel		02.07.	So	
Sommerpredigtreihe			11.30 - Pfr. Treichel	09.07.	So	
Sommerpredigtreihe		11.30 - Pfr.in Wendel		16.07.	So	
Sommerpredigtreihe	10.00 - Pfr. Winkel		11.30 - Pfr. Winkel	23.07.	So	
				30.07.	So	

	Bommern	Durchholz	Herbede			August
Sommerpredigtreihe		11.30 - NN		06.08.	So	
Gottesdienst			11.30 - NN	13.08.	So	
Gottesdienst	11.00 - Pfr. Ochtrup/Siebold	11.30 - Pfr.in Wendel		20.08.	So	
Gottesdienst	10.00 - Pfr. Ochtrup		11.30 - Pfr.in Wendel/Schröder	27.08.	So	

Elfen-Apotheke

Wetter - Wengern



Wir sind der richtige Partner für Ihre Gesundheit

Apotheker Ulrich Maaßen
Osterfeldstraße 25
58300 Wetter-Wengern
Tel.: 0 23 35 / 84 94 54
Fax: 0 23 35 / 84 94 53

Montag bis Donnerstag
8.00 – 13.00 15.00 – 18.30
Freitag
8.00 – 18.30
Samstag
8.00 – 13.00

TV, Sat-Anlagen, Telefon, Computer , Elektroinstallationen

Wir nehmen uns
Zeit für Sie!

ELEKTRO SCHLUCK

kompetent. fair. kundennah.

Magellanstraße 5 | 58300 Wetter

Tel.:02335-9759630 | Mobil: 01577-1415350 | dirk.schluck@web.de



Olli's Laden, der etwas andere Kiosk

Wir bieten Ihnen eine große Auswahl verschiedenster Artikel...

Drogeriebedarf, Eis, Kopierservice, Getränke, Grußkarten,
Haarschmuck, Haushaltswaren, Hermes Paketshop, Kerzen,
Kurzwaren, Lebensmittel, Partybedarf, Schulbedarf,
Snacks, Spielwaren, Spirituosen, Süßwaren,
Tabakwaren, VER Fahrkarten-Verkauf, Wein,
Wolle & Zubehör, Zeitungen, Zeitschriften

Osterfeldstr. 29
58300 Wetter
Tel. 0 23 35 - 97 53 730
info@ollisladen.de
www.ollisladen.de

Öffnungszeiten

Montag - Samstag: 05.00 - 23.00 Uhr
Sonntag & Feiertag: 08.00 - 23.00 Uhr

www.ollisladen.de



Konfirmationen 2023



Unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden, die in diesem Jahr den ev. Kirchengemeinden Wengern und Bommern konfirmiert werden.

➤ **Samstag, 03.06.2023 um 10:30 Uhr, Ev. Dorfkirche Wengern**

Victoria Bolte, Nia Bremshey, Pia Broll, Christopher Luca Esch, Diana Fuhrmann, Mia Sophie Heyermann, Maja Hildebrandt, Ida Kalthaus, Lena Lücking, Annika Noske

➤ **Samstag, 03.06.2023 um 12:30 Uhr, Ev. Dorfkirche Wengern**

Melina Freitag, Joris Gerbracht, Julian Gerbracht, Matthias Jakobs, Sarah Kötting, Mia Kolod, Marlene Kremer, Klara Lehmann, Elias Mattis Prange, Storm van Galen

➤ **Samstag, 03.06.2023 um 15:00 Uhr, Ev. Kirche Bommern**

Emilia Carlotta Adamek, Lukas Berg, Jean-Luka Borutta, Theo Gänzler, Luis Helmche, Finlay Isermann, Elias Jordan, Lasse Klawitter, Bjarne Leistner, Tom Pötsch, Luke Sindermann, Hannah Spenk, Josha Wüllenweber

➤ **Sonntag, 04.06.2023 um 11:30 Uhr, Ev. Kirche Bommern**

Julian Adolphs, Emily Albrecht, Melina Albrecht, Aurelia Hieb, Mona Lamping, Anna-Trinity Mikus, Johanna Rußwurm, Emma Sauer, Maïke Weber

ÖKUMENISCHE SENIOREN-GEBURTSTAGSFEIER



Sehr geehrtes Geburtstagskind,

Sie feierten/feiern in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Mai Ihren Geburtstag und wurden/werden 70 Jahre und älter!

Gerne möchten wir Ihnen gratulieren und laden Sie herzlich zu unserer gemeinsamen Geburtstagsfeier ein.

**Mittwoch, den 31. Mai 2023 um 15:00 Uhr
im Ev. Gemeindehaus, Triendorfer Str. 24**

Wir wollen an diesem Tag mit Ihnen in fröhlicher Runde bei Kaffee und Kuchen, Musik und Unterhaltung einen schönen Nachmittag erleben.

Für die Planung bitten wie Sie, sich und eventuell eine Begleitperson telefonisch unter Tel.: 02335 70094 oder per E-Mail: sauer-weber@kirche-hawi.de bis zum 25.05.2023 im Gemeindebüro anzumelden.

Wir freuen uns auf einen schönen und gemütlichen Nachmittag mit Ihnen.

Für das Team
Martina Löttsch

Seniorenbetreuung Nils Ronge

Ihre Unterstützung im Alltag



Betreuung



Entlastung



Beratung



Begleitung



Kontaktieren Sie uns gerne für einen kostenlosen u. unverbindlichen Beratungstermin.



02335/9673907



Osterfeldstr. 35 / 58300 Wetter



G. Schalk

Inh. Björn Schalk

**SCHROTT-TRANSPORTE
CONTAINERDIENST**

58300 Wetter

☎ 0 23 35 - 7 28 00



Frank Hollmann
Osterfeldstr.40, 58300 Wetter
0171/2118317 02335/70259

Unser Leistungsangebot :

**Malerarbeiten im Innen- Außenbereich ,
Fassadengestaltung**

Frank Hollmann Tel . 02335 /70259

Mobil 0171 / 211 83 17

Tag der offenen Gemeinde



SAMSTAG 17.06.2023

AB 11:00 UHR IM GEMEINDEHAUS WENGERN
MAN KANN KOMMEN UND GEHEN WIE MAN MÖCHTE!

**FÜR JUNG UND ALT! GEMEINSAM
ZEIT VERBRINGEN, ESSEN, SPIELEN UND BASTELN.**

BRATWURST* MIT BRÖTCHEN

(*AUCH VEGAN/VEGETARISCH)

AB 12:30 UHR

(2€ PRO PORTION)

BUNTES PROGRAMM ÜBER DEN TAG VERTEILT!
GESTALTET VON GRUPPEN AUS DER GEMEINDE

- GESELLSCHAFTSSPIELE
- BASTELAKTIONEN FÜR KINDER
- KAFFEE UND KUCHEN AM NACHMITTAG
- UND VIELES MEHR ...

FÜR DIE BESSERE PLANUNG DES ESSENS BITTE BEI JUGENDREF-
ERENT SEBASTIAN ZELDER ANMELDEN - TEL. 0157-31532878
ODER SEBASTIAN.ZELDER@KIRCHE-HAWI.DE

BRINGEN SIE DIE GANZE FAMILIE MIT!

Ev. Kirchengemeinde We

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mi
VORMITTAG	<p>10:30 - 11:30 Uhr GOTTESDIENST in der Dorfkirche Wengern wöchentlich (anschließend Kirchenkaffee)</p>	<p>10:00 Uhr KirchenbEngel (rüstige Rentner) 14-tägig Kontakt: K.-H. Külpmann T: 02335 72281</p>		<p>10:00 Ev. Kr wö Kontakt: K T: 015</p>
NACHMITTAG	<p>Wenn nicht anders angegeben, finden alle Veranstaltungen im Ev. Gemeindehaus, Trienendorfer Str. 24, 58399 Wetter - Wengern statt!</p>		<p>16:30 - 19:30 Uhr Konfirmandenzeit alle 14 Tage Kontakt: Sebastian Zelder T: 0157 31532878</p> <p>18:00 - 19:00 Uhr Besuchskreis nach Vereinbarung Kontakt: Bärbel Böving T: 02335 71835</p>	
ABEND		<p>18:30 - 20:30 Uhr „Ju-MAK“ wöchentlich Kontakt: Sebastian Zelder T: 0157 31532878</p> <p>19:00 Uhr Die Montagsfrauen jeden 1. und 3. Montag im Monat Kontakt: Martina Wegner T: 02335 73209</p> <p>19:00 Uhr Creativkreis jeden letzten Montag im Monat Kontakt: Silvia Sauer-Weber T: 02335 70094</p>	<p>18:00-21:00 Uhr Stage Diving Theatergruppe alle 14 Tage Kontakt: Svenja Löttsch T: 0157-56281301</p> <p>20:00 Uhr Bibelgesprächskreis einmal im Monat Am Böllberg 73 Kontakt: Ulrike Lenkenhoff T: 02335 70626</p>	

Wengern „Auf einen Blick“

Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
<p>10:00 - 12:00 Uhr Radabbelgruppe wöchentlich Katharina Frädrieh T: 0157 31034009</p>			<p>10:00 - 11:00 Uhr Pray + Ride Motorradstammtisch jeden 2. Samstag im Monat Kontakt: Rudi Peters T: 02335 73816</p>
	<p>15:00 Uhr Frauenhilfe Ost 14-tägig Kontakt: Edith Schulte T: 02335 7532</p> <p>16:15 - 17:15 Uhr Die Flöten wöchentlich Kontakt: Maria von Bodelschwingh T: 02302 399049</p>	<p>17:00 - 19:00 Uhr Jungbläser des Ev. Posaunenchores wöchentlich Kontakt: Tobias Koch T: 02338 9152566</p>	
	<p>17:30-19:00 Uhr Jungschar Kindergruppe 6-12 Jahre alle 14 Tage Kontakt: Sebastian Zelder T: 0157 31532878</p> <p>20:00 - 21:45 Uhr Ev. Kirchenchor Wengern wöchentlich Kontakt: Renate Witt T: 02335 72038 oder Ralf Lenkenhoff T: 02335 70626</p>	<p>19:00 Uhr Ev. Posaunenchor wöchentlich Kontakt: Tobias Koch T: 02338 9152566</p>	

SACHVERSTÄNDIGENBÜRO LENKENHOFF

- Öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für Schäden an Gebäuden IHK zu Köln
- Staatlich anerkannter Sachverständiger für Brandschutz IK Bau NRW
- Staatlich anerkannter Sachverständiger für Schall- + Wärmeschutz IK Bau NRW
- Qualifizierte Tragwerkplanerin IK Bau NRW
- Sachverständiger für Mauerwerksbau und Betonbau
- Mitglied Verein Deutscher Betoningenieure VDB
- Mitglied Deutscher Ausschuss für Stahlbeton DAfStb



HAUPTSITZ

Technologie Park
Friedrich-Ebert-Straße 75
51429 Bergisch Gladbach
Telefon: 0 22 04 - 84 21 50
info@sv-lenkenhoff.de
www.sv-lenkenhoff.de

NIEDERLASSUNG

Am Böllberg 73
58300 Wetter
Telefon: 0 23 35 - 97 46 91
lenkenhoff@t-online.de
www.sv-lenkenhoff.de

„Meine **Bestattung.**
Reicht da
kein Sparbuch?“

Im Pflegefall verlangt das Sozialamt,
dass Ihr Sparkonto aufgelöst wird.

Schützen Sie Ihr Geld
mit einer Bestattungsvorsorge.



Wir sind zertifizierte Bestatter.
Lassen Sie sich von uns beraten.



Bestattungen

Bonnermann
Meisterbetrieb

- Erd-, Feuer- und Seebestattungen
- In- und Auslandsüberführungen
- Erledigung aller Formalitäten
- Bestattungsvorsorge

Bestattungen Bonnermann GmbH

Schmiedestr. 27
58300 Wetter (Ruhr)
Telefon 023 35 / 72 305 und 79 68
Telefax 023 35 / 73 97 21
info@bestattungen-bonnermann.de
www.bestattungen-bonnermann.de



Wolff & Becker GbR - Auf der Bleiche 19 - 58300 Wetter

Daniel Wolff
0176 - 84 34 4138

Alexander Becker
0162 - 912 8315

wubddm@gmail.com

- ✓ Beseitigung von Sturmschäden
- ✓ Reparaturarbeiten
- ✓ Balkonsanierung
- ✓ Bauklempner
- ✓ Flachdach
- ✓ Steildach
- ✓ Fassade
- ✓ Solar



GEMEINDEVERSAMMLUNG

Herzliche Einladung an alle Gemeindemitglieder
zur diesjährigen Gemeindeversammlung
am Sonntag, 18. Juni 2023,
um 11:30 Uhr (im Anschluss an den Gottesdienst)
in der Ev. Dorfkirche Wengern.

HERZLICHE EINLADUNG!

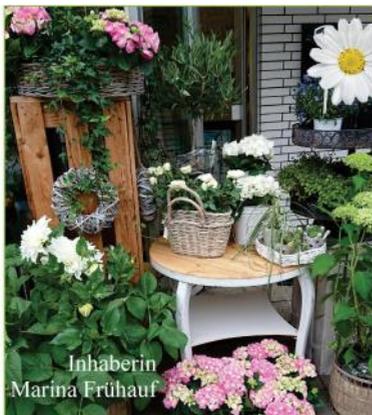
Am **Sonntag, 25. Juni 2023**, ist es wieder soweit!

Nach langer Zeit öffnen die Montagsfrauen
wieder das **Gemeindehaus-Café**.

Wir bieten frisch gebackenen Kuchen,
Waffeln und fair gehandelten Kaffee an.



Wir freuen uns auf Ihren Besuch ab 15 Uhr.



Inhaberin
Marina Frühauf

Blüh' auf!

Für ein blumiges Leben

- Brautschmuck
- Zeitgemäße Sträuße und Gestecke
- Raum- und Tischdekorationen
- Trauerfloristik
- Deko- und Wohnaccessoires

Mo. 9 - 13, Di. - Fr. 9 - 13 u. 14 - 18, Sa. 8 - 13 Uhr

Schmiedestraße 21 · 58300 Wetter-Wengern
☎ 0 23 35 - 917 77 02 · ☒ 0 157 537 151 94

Anregungsdesign Lauterbach

Lauterbach GmbH

Schreinern nach Maß

- **Möbel** nach Maß
- **Treppenbau**
- **Innenausbau**
- **Wintergärten**
aus Holz und Kunststoff
- **Fenster & Haustüren**
- **Sicherheits-Schließsysteme**
- **Tür- und Fensteröffnungen**
Tag und Nacht
- **Reparaturen etc.**

Friedrich Lauterbach GmbH
Wullener Feld 9 b · D-58454 Witten

02302/96260-0
www.schreinerei-lauterbach.de

Geprüfter Bestatter
Mitglied der Innung

Lauterbach
BESTATTUNGEN
Bommerholzer Straße 40 a
0 23 02 / 3 10 44

Die Redaktion wünscht
Ihnen segensreiche
Sommertage!

Foto: Lotz

Männerabend! - Ein Angebot für Männer ab 50

Nachdem inzwischen die ersten drei Treffen stattgefunden haben, hat sich eine Runde von fünfzehn Personen gebildet, die bereits einige Überlegungen und Planungen für die Zukunft unternommen hat, aber auch offen ist für mehr Männer und Ideen...!

Damit sich weitere interessierte „Männer ab 50“ ein etwas genaueres Bild machen können, skizziere ich hier mal einige Verabredungen:

- + Der **Männerabend!** ist eine aufgeschlossene Runde, die sich über jeden „Neuen“ freut, der einfach mal zu einem Termin kommt und ist dem Charakter nach ein Offenes Treffen - jeder kann, niemand muss.
- + Der **Männerabend!** plant, sich am jeweils letzten Freitag des Monats abends im Gemeindehaus am Bodenborn zu treffen (Beginn: 19.00 Uhr), ist aber flexibel in seiner Wahl des Treffpunktes und trifft sich zu interessanten Veranstaltungen nach Verabredung auch an anderen Wochentagen oder ist auch gern mal am Wochenende unterwegs.
- + Der **Männerabend!** hat keinen Chef (oder, je nach Lesart: besteht nur aus Chefs) - jeder kann und darf sich einbringen, ein Programm organisieren, sein Hobby vorstellen, Helden am Herd zum Kochen einladen, und so weiter.
- + Der **Männerabend!** kommuniziert über einen gemeinsamen E-Mail-Verteiler oder per Telefon.
- + Der **Männerabend!** hat einige Programmideen in Arbeit wie z.B. Besuch der Volkssternwarte Ennepetal, Besuch eines Wildgeheges in der Eifel, Teilnahme an mehreren unterschiedlichen Konzertveranstaltungen.
- + Der **Männerabend!** trifft sich wieder am **Freitag, 23.06.2023, um 19.00 Uhr** im Gemeindehaus am Bodenborn.

Informant des **Männerabend!** ist fürs Erste Frank Siebold, der gern weitere Fragen beantwortet: Tel.: 02302 9787730 oder siebold@kirche-hawi.de

Bitte vormerken: Samstag, 23.09.2023 **Männer-Tour** nach Daun/Eifel

Gottesdienst am Fabriciusstein

Am 13.08.2023 feiern
die Ev. Gemeinden
Bommern und Wengern
um 10 Uhr mit Pfarrer Waschhof
und Pfarrer Ochtrup einen
gemeinsamen Gottesdienst
am Fabriciusstein in der
Deipenbecke. Die Posaunenchor
Bommern und Wengern sorgen
für die musikalische Begleitung.
Bei Regen beginnt der Gottesdienst
um 10.30 Uhr in der Ev. Dorfkirche Wengern.



Beerdigungskaffee

Ab sofort können Sie nach einer Trauerfeier/
Bestattung in unser Gemeindehaus zum
Beerdigungskaffee einladen.

Das Gemeindehaus liegt direkt unterhalb
des Friedhofs. Der Saal bietet Platz für bis
zu 80 Personen, kann bei kleineren Gesell-
schaften aber auch verkleinert werden.

Wir bieten Ihnen hier einen Rundum-Service an. Bei Interesse melden Sie
oder Ihr Bestatter/Ihre Bestatterin sich gerne bei Frau Sauer-Weber im
Gemeindebüro unter Tel. : 02335-70094
oder über E-Mail: sauer-weber@kirche-hawi.de



Eintritt € 15,-

Einladung zum

14. Wengerner Frühstücks-Treff* (ehemals „Frauenfrühstück“)

*Frauen und Männer sind herzlich willkommen!

Freuen Sie sich mit uns auf den Journalisten

Tom Laengner

Er liest aus seinem Buch: "Unterwegs"

52 Impulse für Alltagsreisende und Lebensbeweger

Wo willst du hin? Was treibt dich an? Wo musst du durch?

52 kluge Fragen und kurze Impulse für alle, die ihren Weg suchen,

für diejenigen, die es genauer wissen wollen und tiefer graben möchten.

Ein Insidertipp für jeden begeisterten Fahrrad-, Mountainbike- oder Downhill-Fahrer!

am Samstag, 16. September 2023 von 10:00 - 12:30 Uhr

Einlass 9:30 Uhr im ev. Gemeindehaus Wengern

Trienendorfer Str. 24 in 58300 Wetter

Haben Sie Lust bekommen, dabei zu sein?

Wir, die Montagsfrauen (Frauenfrühstücksteam)

freuen uns auf Sie!

Karten nur im Vorverkauf bis zum 12. September 2023 erhältlich!

Vorverkaufsstelle: Ev. Gemeindebüro Wengern, Tel. 02335-7009



EV. KINDERGARTEN ESBORN „Die kleinen Strolche“

Neue Kindergartenleitung in Esborn!

Seit dem ersten September gibt es mit mir, im Ev. Kindergarten „die kleinen Strolche“, ein neues Gesicht. Mit diesem Beitrag möchte ich die Gelegenheit nutzen mich vorzustellen.

Ich heiße Julius Neuloh, bin 32 Jahre alt und freue mich sehr auf die neue Aufgabe als Kitaleitung. Ein offenes Ohr für die Kinder, für die Eltern, für die Gemeinde und das Kita-Team werde ich immer finden. Es ist mir eine Freude, mich für Ihre Kinder einsetzen zu können, damit diese die bestmögliche Betreuung erhalten. Meine Ausbildung zum staatlich anerkannten Erzieher habe ich 2020 erfolgreich abgeschlossen und habe seitdem in einem Ev. Kindergarten als Gruppenleitung gearbeitet. Die neue Aufgabe der Kindergartenleitung



erfüllt mich sehr und ich freue mich darauf meine Anregungen, Ideen und Impulse in die Einrichtung tragen zu können. Mit voller Motivation wache ich nun in das bestehende Kindergartenteam hinein und freue mich, gemeinsam mit den Kolleginnen, die pädagogische und konzeptionelle Arbeit weiter zu verfolgen.

Zu meiner Familie gehören meine fünfjährige Tochter, ein weiteres Kind, welches bereits unterwegs ist, meine Lebensgefährtin und zwei Hunde. Wohnhaft bin ich in Witten Stockum und bevorzuge sehr die ländliche Umgebung. In meiner Freizeit spiele ich leidenschaftlich Beachvolleyball und bin viel in der Natur mit meinen Hunden unterwegs.

Ich freue mich auf eine kooperative und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Mit freundlichen Grüßen

Julius Neuloh

Informieren Sie sich rechtzeitig!



Wir sind
für Sie da.

Persönlich oder im Netz.
www.friedhof-wengern.de

>>Jetzt auch<<
Beerdigungskaffeetrinken
im Gemeindehaus

Ev. Kirchengem. Wengern · Trienendorfer Str. 24 · 58300 Wetter
Tel.: 0 23 35/7 00 94 · info@friedhof-wengern.de

Gemeindehaus zu vermieten!

Die Räume im frisch renovierten Gemeindehaus
können gemietet werden:
Für Beerdigungscafés, Eigentümerversammlungen,
kulturelle Veranstaltungen und vieles mehr.

Infos und Konditionen erhalten Sie im
Gemeindebüro
unter Tel.: 02335 / 7 00 94
und Mail: sauer-weber@kirche-hawi.de



RUHRMAKLEREI

Immobilien

**AUS
LEIDENSCHAFT
FÜR HAUS
UND GRUND**



Wir engagieren uns für Sie!

Sie besitzen eine Immobilie und möchten verkaufen? Oder suchen Sie ihr neues Zuhause, möchten in ein Einfamilienhaus oder eine Eigentumswohnung investieren? Frau Kling berät Sie ausführlich und natürlich unverbindlich. Wir freuen uns auf Sie.

Telefon: 02335 7691454 · www.ruhrmaklerei.de

Pedi-Lux

Mobile Fußpflege

Hausbesuche nach telef. Vereinbarung

Anneliese Lux

Tel. 02335/ 6 14 89

Neuanschaffungen unterm Regenbogen

Von den Einnahmen des Kuchen und Waffelverkaufs am Adventsmarkt, konnten viele schöne Dinge für den Kindergarten unterm Regenbogen angeschafft werden. Unter anderem lange ersehnte Fußballtore und zwei weitere Puppen. Die Kinder haben sich sehr gefreut und nutzen die Dinge eifrig.

Jessica Knappmann



Sammeln - Geben - Gemeinschaft leben

FÖRDERKREIS,
wichtig für die
Lebendige Kirche im Dorf

Weitere Informationen erhalten Sie im Gemeindebüro der

Ev. Kirchengemeinde Wengern

Silvia Sauer-Weber

T: 02335 70094

E: sauer-weber@kirche-hawi.de

Volker Friedel

Elektroinstallation



Gebäude-, Industrie- und Kommunikationstechnik
Reparatur und Wartung

Albringhauser Str. 173 ~ 58300 Wetter

Tel.: 02335/845265 ~ Fax: 02335/845266

Mobil: 0163/2170681

LAND GLÜCK

Ihre helfende Hand
im Garten und auf dem Land!

Stefanie Kasimir

Am Mesebüschken 1

58300 Wetter

0173-5181002

- ✿ GaLaBau
- ✿ Grün- und Gartenpflege
- ✿ Zaunbau
- ✿ Terrassenbau
- ✿ Verlegung von Rollrasen
- ✿ Baggerarbeiten mit eigenem Gerät
- ✿ Schlosserarbeiten
- ✿ Reifenservice u.v.m.



Sämtliche Malerarbeiten wie:

- Tapezierarbeiten
- Spachtelarbeiten
- Lackierarbeiten
- kreative Wandgestaltungen
- Bodenverlegearbeiten
- Restaurierung historischer Objekte / Gebäude
- Bestandsaufnahmen

Malerbetrieb Striewisch

Osterfeldstr. 9 | 58300 Wetter (Ruhr)

Telefon: +49(2335)7782 | Fax: +49(2335)7778

E-Mail: info@malerbetrieb-striewisch.de

Internet: www.malerbetrieb-Striewisch.de

Neues aus dem Presbyterium



Was macht denn eigentlich ein Presbyterium? Diese Frage wurde mir im Laufe meines Ehrenamts schon oft gestellt. Klar, so richtig sichtbar ist unsere Arbeit nur im Gottesdienst, wenn wir die Gäste begrüßen, lesen und die Kollekte einsammeln. Das, was die meiste Arbeit macht, geschieht, von den meisten unbemerkt, im Hintergrund, in vielen abendfüllenden Sitzungen und Ausschusstreffen. Um unsere Tätigkeit ein wenig transparenter zu machen, haben wir diese neue Rubrik eingeführt, in der ich nun regelmäßig über die Arbeit des Presbyteriums berichten werden.

Einmal im Monat treffen sich die gewählten Presbyterinnen und Presbyter mit Pfarrer Michael Waschhof zur Presbyteriumssitzung. Nach der Begrüßung durch die Vorsitzende Britta von Behren-Reiber besinnt uns Pfarrer Waschhof mit einem geistlichen Impuls. So gestärkt stürzen wir uns in die Tagesordnung. Nach den Formalien, zu denen zum Beispiel die Wahl des Protokollierenden gehört, tauschen wir uns zunächst über die Ereignisse der letzten vier Wochen aus: Über die Gottesdienste, über Veranstaltungen und Sitzungen, die stattgefunden haben, und über Ereignisse, die in der nächsten Zeit in der Gemeinde anfallen. Auch neue und austretende Gemeindemitglieder werden zur Kenntnis genommen.

Einen großen Teil der Sitzung nimmt normalerweise der Tagesordnungspunkt „Entscheidungen“ ein. Hier werden die Beschlüsse gefasst, die meist ganz unterschiedliche Themen betreffen. Beispielsweise hat das Presbyterium im März beschlossen, dass das Abendmahl nun wieder mit Gemeinschaftskelch und in Form der Intincio gehalten wird. Manchmal geht es auch um die Haushaltsplanung oder um die Beleuchtung des Parkplatzes oder um den Urlaub des Küsters...

Anschließend berichten die jeweils zuständigen Presbyterinnen und Presbyter noch aus den verschiedenen Ausschüssen: Jugend, Friedhof und die Gebäude im Gemeindebesitz beschäftigen uns da insbesondere jeden Monat. Mit Gebet und Segen beendet das Presbyterium seine monatliche Sitzung, in der Regel nach drei Stunden, es kann aber auch mal länger dauern!

Meike Bolte

Sanitär- und Heizung
Badausstellung

DITTMER

Marco Wegener &
Torsten Pfützenreuter GbR

Unsere Leistungen:

- Heizungen / Sanitär
- Komplettbäder / Ausstellung
- Reparieren / Verschönern
- Barrierefreiheit

www.dittmer-bad.de

Kirchstraße 11 · 58300 Wetter

Tel. : 02335 / 76 00 0

Fax : 02335 / 76 00 22

Mail: info@dittmer-bad.de



Frank Schremb

Friedhofsgärtnerei Schremb

• Dauergrabpflege

• Saisonbepflanzungen

• Gärtnerische Pflegearbeiten

• Verkauf von Blumen, Pflanzen,

• Neuanlagen

Erden und Rindenprodukten

Verkauf

Henriette-Davidis-Weg 12
(hinterm Eisenbahntunnel)
58300 Wetter-Wengern
Tel. 0172 / 2 70 03 01

Privat

Im Mühlenteich 8
58300 Wetter (Ruhr)
Tel. 0 23 35 / 7 05 84

BELLISSIA

≡≡≡ COSMETIC ≡≡≡

NAGELMODELLAGE KOSMETIK MANIKÜRE PEDIKÜRE

Wir ziehen um

INHABERIN: SILKE SPERLICH

JAGEPLATZ 42 - 58300 WETTER/WENGERN - TEL.: 02335 / 7691467

Stage Diving 20./22./27.01.2023

Theater in Wengern

Erste Premiere von Stage Diving

Langsam soll mal wieder Normalität einkehren. Da kommt das Angebot der evangelischen Kirchengemeinde Wengern gerade recht. Ein Theaterstück wird im Gemeindehaus aufgeführt. Okay, das ist für den Ausstieg aus der Corona-Ära super, eine überschaubare Anzahl von Menschen, die man mehr oder weniger kennt. Die Theater Gruppe Stage Diving spielt das Stück „Mord unterm Hammer“, das von Martin Bross und Stefan Keim geschrieben und für die Theatergruppe bearbeitet wurde. Die Idee des Projekts, Gruppenleitung und Regie hatten Swenja Lötzsch und Paul Bolte. Zwölf Mitwirkende im Alter von 14 bis Ende 50 stehen auf der Bühne und viele fleißige Helfer hinter der Bühne. Das Stück spielt in den siebziger Jahren, so dass Menschen miteinander spielen, von denen die einen die siebziger noch in Erinnerung haben, während die anderen diese Zeit als recht skurril und historisch ansehen. Wie ich von den Insidern erfahren konnte, hat dieser Umstand bei den Akteuren teilweise zu ganz lustigen Momenten, insbesondere in Bezug auf die Interpretationen einzelner Szenen geführt. Das Stück spielt im ersten Akt in Los



Angeles im Büro eines bekannten Auktionators, der gerade eine Versteigerung historischer Mordinstrumente vorbereitet, die in einem kleinen Ort namens Wengern in Deutschland stattfinden wird. Hier kommt es zum ersten Mord - der Zuschauer erlebt mit, wie der Auktionator Ray Fleming seinen Bruder Victor mit einer kostbaren Uhr erschlägt. Diese wird dann als Auktionsstück für den Transport nach Europa verpackt, um das Beweisstück für den Mord zu beseitigen. Die Doppeldeutigkeit, Auktionen für historische Mordinstrumente und Versand eines Mordinstrumentes aus dem aktuellen Fall, wird offensichtlich. Im zweiten Akt wechselt die Handlung in das Gemeindehaus in Wengern. Hier laufen die Vorbereitungen für die Auktion und die internationalen Gäste treffen ein, auch ein aus Funk und Fernsehen bekannter Inspektor. Er kommt aus den USA dazu, da er den Mord an Victor Flemming aufklären soll. Der dritte Akt beginnt mit einem weiteren Mord am Auktionator Ray Fleming, diesmal weiß das Publikum nicht, wer der Mörder ist, so dass dann im dritten und vierten Akt mun-



ter versucht wird, die beiden Fälle aufzuklären. Leider kommt es dabei zu einer dritten Leiche. Während der Auktion, die durch den Praktikanten geleitet wird, steigert sicher der Streit um den russischen Eispickel. Zu guter Letzt erscheint noch Frau Flemming und trägt wider Erwarten zur Klärung der Mordserie bei. Beeindruckend fand ich die Kulisse, und wie die Schauspieler es geschafft haben, das Publikum mit einzubeziehen. Sehr witzig erlebte ich es, einzelne Schauspieler zu kennen und sie mal in anderen Rollen erleben zu können. Auch die Interaktion von Schauspielern, die aus einer Familie stammen, machten einen besonderen Reiz des Theaterstücks für mich aus. In jeder Szene spürte ich die Freude der Schauspieler, miteinander Theater zu spielen. Das ganze Stück war spannend. Ich rätselte mit den Schauspielern um die Wette,





hervorragenden Theaterstück und viel Freude bei Darstellern und Publikum. Ich habe echt Lust auf Theater spielen bekommen und habe erfahren, dass ein neues Theaterstück geplant ist. Es soll alle zwei Wochen dienstags geprobt werden. Hätten Sie auch Lust dabei zu sein? (Kontakt: Swenja Löttsch, Tel.: 0157-56281301)

wer wohl der Mörder sei oder wie die Auktion ausgehen werde. Die unterschiedlichen Kostüme und viele Accessoires belebten die Fantasie und nicht nur meine. In der Pause fand ein reger Austausch bei Getränken und Brezeln, bevor in der zweiten Runde sich die Verstrickungen lösen sollten. Ein rundum gelungener Nachmittag mit einem



Barbara Luka

Fotos: Fiona Bolte



Weltgebetstag
08.03.2023
(Bericht im kath. Teil ->)



Fotos: Witulski



Wir durften wieder ein verlängertes Wochenende auf Norderney im Haus am Weststrand verbringen. Wie im März zu erwarten, war es kalt, aber fast immer trocken.

Wir haben uns viele Gedanken über die Zukunft unserer Gemeinde gemacht, hatten aber auch Zeit für Spaziergänge, Gespräche, Spiele und ein kreatives Angebot. Alle hatten viel Spaß und die „Gemeinschaft erlebt“.

SSW





**Musik aus
Frankreich
09.03.2023**





**Gründonnerstag
06.04.2023**



Ostern
09.04.2023



Fotos: Witulski

Neues aus St. Liborius



Bericht von Pastor Dominic Ekwaeriri

„Ich möchte meinen Eltern und meinem Dorf eine Hilfe sein“

Pastor Dominic berichtet von seiner Pastoralreise nach Nigeria

Im Januar unternahm ich wieder den jährlichen Pastoralbesuch bei den Kindern meines Dorfes Ogwu Nguru und Umgebung, deren Ausbildung durch den Verein Pastor Dominic hilft e.V. gefördert wird. Es sind meist Kinder im Alter von 3 bis 21 Jahren, die aus armen

und sozialschwachen Familien stammen. Unsere Patenschaft umfasst Kindergartenkinder, Grund-/Sekundarschüler bis hin zu Studenten. Obwohl es ein zweiwöchiger Besuch war, fühlte es sich wegen der Intensität der Aktivitäten, die ich mit ihnen unternahm, wie ein dreimonatiger Aufenthalt an. Ich besuchte sie zu Hause und sprach mit ihren Eltern oder, wenn sie Waisen waren, ihren Betreuern über ihre Ausbildung: über ihre zukünftigen Ziele,



Pastor Dominic in seinem Dorf

Foto: Verein Pastor Dominic Hilft e.V.

die Herausforderungen des Lernens und über die Frage, wo ihre Stärken liegen und wo sie Hilfe brauchen. Ich habe die meisten von ihnen auch unangemeldet in Schulen besucht. Dies gab mir die Gelegenheit, mit einigen ihrer Lehrer und Schuldirektoren zu sprechen, die mir weitere Einblicke in die Fortschritte der ihnen anvertrauten Kinder gaben.

Ich wurde auch von Leuten aus dem Dorf oder der Umgebung besucht. Manchmal warteten schon vor Sonnenaufgang, also gegen 6 Uhr morgens, viele Besucher auf mich. Die meiste Zeit meines Aufenthaltes in Nigeria verbrachte ich damit, diesen Menschen zuzuhören und mit ihnen zu diskutieren, und oft dauerten diese Besuche bis 14 Uhr. In meinem Heimatland, in dem die Regierung ihren Bürgern keine ausreichende soziale Sicherheit bietet, übernimmt der Priester in der Regel die Rolle, die eigentlich für mehrere Ämter vorgesehen ist; so ist er gleichzeitig „Lehrer“, „Papa oder Mama“, „Dorfvorsteher“, „Psychologe“, „Arzt“, „Seelsorger“, und auch die meisten materiellen Nöte der Menschen fallen auf seine Schultern. Nach diesen zwei Wo-

chen merkte ich, dass mein erschöpfter Körper Urlaub brauchte. Aber innerlich, im Geiste, war ich erfüllt, weil ich wusste, dass ich das Privileg hatte, vielen Menschen einen Grund zum Weiterleben zu geben.

Pastor Dominic Nnaemeka Ekwaeriri

INFORMATION:

Kontakt und Spendenkonto

Spendenkonto des Vereins Pastor Dominic hilft e.V.: IBAN

DE57 4306 0967 1037 5471 00

bei der GLS Bank, Bochum

Internet:

www.pastor-dominic-hilft.de

Anfragen per Mail:

info@pastor-dominic-hilft.de



Weltgebetstag der Frauen in St. Liborius



Die Musikgruppe begleitet den kleinen Chor

Foto: Wilfried Witulski

Am 03. März trafen sich Frauen der evangelischen und katholischen Gemeinde in der Kirche St. Liborius, um gemeinsam den Weltgebetstag der Frauen zu begehen. Endlich war es wieder möglich, mit kleinem Chor und Musikgruppe und vielen Frauen den Gottesdienst zu feiern. Das Vorbereitungsteam um Michaela Michels verdeutlichte in beeindruckender Form die Wünsche und Hoffnungen der Frauen in Taiwan.

Die eingängigen Lieder unterstützten das Motto „Glaube bewegt“.

Beim anschließenden Kaffeetrinken im Gemeindezentrum, ausgerichtet von der KFD, fand ein reger Gedankenaustausch statt.

Es war eine gelungene ökumenische Veranstaltung. Unser Dank gilt allen Helfern, aber auch allen, die durch ihre Teilnahme die Arbeit der Aktiven gewürdigt haben.

Hildegard Schwier



Impressionen

alle Fotos: Wilfried Witulski



Förderverein St. Liborius Wengern: Jahrestreffen der Mitglieder

Durch die Corona bedingten Einschränkungen der Versammlungsfreiheit hatten die Jahresmitgliederversammlungen (JMV) des Fördervereins in 2020 und 2021 jeweils erst im dritten bzw. vierten Quartal des auf das Berichtsjahr folgenden Jahres stattgefunden. Die dargestellten Ergebnisse waren damit veraltet. So hatte der Vorstand bei der letzten JMV im September 2022 versprochen, zukünftig wieder im 1. Vierteljahr des auf das Berichtsjahr folgenden Jahres einzuladen. Dieses Versprechen wurde am 18. März 2023 eingelöst.

Mitgliederwerbung

– eine dauerhafte Aufgabe

Die Bedeutung und Schlagkraft eines kirchengemeindlichen Fördervereins innerhalb der Pfarrei und insbesondere beim Bistum ergibt sich nicht nur durch die Höhe seines Vermögens, sondern auch durch die absolute Zahl seiner Mitglieder. Am Tage der JMV 2023 weist das von uns eingesetzte Linear Vereinsverwaltungsprogramm 143 Mitglieder aus. Am Tage der letzten JMV, dem 17.09.2022, waren es 144.

Die Altersstruktur der Mitglieder (weit über die Hälfte der Mit-



Vorstandsmitglied Werner-Georg Kölling informiert die Mitglieder über die Tätigkeit des Fördervereins im abgelaufenen Jahr. Foto: Claudia Sarter

glieder ist über 70 Jahre alt) macht die Gewinnung neuer Mitglieder zu einer fortlaufenden Aufgabe, soll das Gemeindezentrum und die katholische Kirche in Wengern auch zukünftig noch Bestand haben!

Zu Erinnerung: Seit der ersten Strukturreform im Bistum Essen 2007 wurde die St. Liborius Gemeinde zur Filialkirche herabgestuft mit der Folge, dass das Gemeindezentrum nicht mehr finanziell von der neu gegründeten Pfarrgemeinde St. Peter und Paul Witten-Herbede unterhalten wurde. Ohne Förderverein kein Gemeindezentrum!

Durch den Pfarreientwicklungsprozess 2015-2018 fielen die Kosten für Bauunterhaltung, Reparaturen, Bauvorsorge und Neuanschaffungen auch für das Kirchengebäude in die Finanzverpflichtung des Fördervereins.

Die Übernahme der finanziellen Lasten sowohl für das Gemeindezentrum als auch für die Kirche sind einmalig in der Pfarrei und sicher nahezu ein Alleinstellungsmerkmal im Bistum Essen!

Was beutet das im Klartext: In den letzten 5 Jahren hat der Förderverein für die Erledigung seiner Aufgaben rund 150.000 Euro aus-

gegeben. Das bedeutet, dass er in gleicher oder ähnlicher Höhe Einnahmen generieren musste.

Daraus ergibt sich:

Auf die Mitglieder kommt es an!

Neben dauerhaften Verpflichtungen noch Spielraum für Investitionen in Neues

Trotz bestehender finanzieller Herausforderungen hat der Vorstand bei der JMV 2023 noch Vorschläge für Neues gemacht:

- Das E-Piano zur Begleitung des Gesanges von Kleingruppen im Kirchenraum oder des Kirchenchores auf der Orgelbühne ist in die Jahre gekommen. Eine Neuanschaffung wird ins Auge gefasst.
- Für unser Ecantore-Orgelsystem ist eine Erweiterung der Musikliteratur vorgesehen.
- Anstreicherarbeiten in der Sakristei sind zwar nicht lebensnotwendig, fördern aber das Lebensgefühl des Pastoralteams.
- Um die im Votum festgeschriebene Dankeskultur in der Gemeinde in die Praxis umzusetzen, wird der Förderverein seinen Beitrag leisten.

Werner-Georg Kölling

Festliches Kirchenkonzert in St. Liborius

Unter dem Titel „Gott ist mein Lied“ luden am 5. Passionssonntag der Kirchenchor St.Liborius/St. Augustinus und Monika und der Posaunenchor Grundschtötel/Oberwengern zu einem gemeinsamen Konzert in St. Liborius ein.

Nach vier Jahren Pause – pandemiebedingt - war es der erste öffentliche Auftritt des Kirchenchores. Seit 2008 ist es bereits Tradition, gemeinsam mit dem Posaunenchor Konzerte zu veranstalten.

Die Lieder im ersten Teil des Konzertes waren inhaltlich ganz auf das Lob Gottes ausgerichtet.

Interessant war die Ausführung zu dem Lied „Wäre Gesanges voll unser Mund“, das auf einen hebräischen Gebetshymnus zurückgeht und aus dem Festtagsgebetbuch von 1892 einer Frankfurter jüdischen Gemeinde stammt. Den Anlass, diesen Text zu vertonen, gab es 1987, als bei Ausschachtungsarbeiten in Frankfurt Überreste des jüdischen Ghettos gefunden wurden. Trotz des Bemühens, die Mauern als Mahnmal an ihrem Ort zu belassen, fanden sie ihren Platz nur im Museum. Dieses Lied trägt vielleicht dazu bei, in der Musik und Art und Weise



Der Kirchenchor beim Konzert in St. Liborius

Foto: Franziska Sticht

der Sprache das Andenken an den hebräischen Ursprung einer lebendigen Gemeinde zu bewahren (ähnlich dem Text im Liederbuch unter dem Lied).

Die Lieder erzählten u.a. vom Wunder der Schöpfung und von der Güte und Liebe Gottes. Mit dem bekannten Popsong „You raise me up“, geschrieben von einem Norweger, aber inspiriert von der irischen Volksmusik, endete der offizielle Teil des Konzertes.

Gemeinsam mit Bläsern, Chor und Zuhörer:innen erklang das Lied: „Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen“.

Die Zugabe „Verleih uns Frieden“ Text: Martin Luther (1529), komponiert von Matthias Nagel (1958), nahm Bezug auf die aktuellen Krisen in der Welt.

Wir danken Frau Gudrun Drücke, die den Chor mit viel Einfühlungsvermögen am Klavier begleitete.

Besonderen Dank gilt den beiden Chorleitern, Frau Christiane Luft und Herrn Frank Langenbach, die durch intensives Proben mit den Chören dieses Konzert ermöglicht haben.

Diesen aktiven Beitrag zur Ökumene möchten wir gerne fortführen und hoffen, auch im nächsten Jahr wieder zusammen singen und musizieren zu können.

Wir möchten noch auf einen Termin hinweisen:

Der Chor wird am 06. Mai in der Vorabendmesse um 18:30 Uhr in St. Liborius singen und der Verstorbenen des Chores gedenken.

Petra Bartsch und Stefani Sticht

Sprechen Sie uns an

Sie wünschen ein seelsorgliches Gespräch?
Sie möchten zuhause die Kommunion empfangen
oder Sie wissen um einen Menschen, dem dies ein Anliegen ist?

Dann melden Sie sich bei unseren Seelsorgern:
Pastor Wieland Schmidt, Tel.: 02335/9753793 oder
Pfarrer Holger Schmitz, Tel.: 02339/2315 oder
schreiben Sie eine E-Mail an **info@ppherbede.de**

Erster Wortgottesdienst für junge Familien in St. Liborius

Experiment gelungen!

Die Nachricht, dass das Pastoralteam der Pfarrei Peter und Paul Witten-Herbede entschieden hat, dass in St. Liborius an Sonntagen keine Hl. Messen mehr stattfinden, war der auslösende Moment: Jetzt ist der Sonntag frei für eigene Gottesdienst-Aktivitäten!

Nicht reden, sondern handeln!

Auf Initiative von Gabi Danz, Vorstandsteam Gemeindeausschuss, und Karsten Thiele, der nach Ausscheiden der Gemeindefreferentin Angela Hoppe die Erstkommunionkinder betreut, fand sich schnell eine Gruppe von



Vertreter des Initiatoren Kreises, Gabi Danz und Karsten Thiele freuen sich über die anwesenden 30 Kinder und ebenso viele Erwachsene



Es gibt sie noch: die „junge“ Kirche

Gemeindemitgliedern, um einen Wortgottesdienst vorzubereiten. Zielgruppe waren vor dem Hintergrund, dass die Erstkommunionfeier in St. Liborius anstand, junge Familien, deren Kinder jetzt an der Erstkommunion teilnehmen oder überhaupt kleine und größere Kinder haben.

Zielgruppe: Junge Familien

Wie wahrscheinlich in den meisten übrigen Gemeinden, so sind Kinder in den Gottesdiensten auch in St. Liborius selten geworden. Wie wird dieses Angebot wohl angenommen? Gespannt sahen die Initiatoren dem Tag entgegen. Was insgeheim erhofft wurde, trat ein: Mit ca. 30 Kindern

und etwa die gleiche Zahl an Eltern und weiteren Erwachsenen war die Kirche gut gefüllt.

Mittelpunkt des Wortgottesdienstes: Die wundersame Brotvermehrung in einfacher Sprache

Lieder aus dem Halleluja-Heft, mit der Gitarre und Gesang begleitet von Meinolf Melcher, bildeten den Rahmen des Wortgottesdienstes. In seinem Mittelpunkt stand die in Joh. 6,1-15

niedergeschriebene „wundersamen Brotvermehrung“. Sie wurde in einem Zwiegespräch in einfacher Sprache zwischen Opa (Karsten Thiele) und Enkel (Fritz Thiele) erzählt. Währenddessen ging ein Korb mit Brotstücken durch die Reihen, aus dem sich jeder ein Stück herausnehmen sollte. Dass zum Schluss immer noch Brot im Korb lag, sollte das vor 2000 Jahren geschehene Wunder symbolisieren.



Die Fürbitten werden von den Repräsentanten der verschiedenen Gruppierungen in St. Liborius vorgetragen



Die wundersame Brotvermehrung: Der Brotkorb leert sich nicht, - wie vor 2000 Jahren!

Die Gruppierungen in St. Liborius stellen sich vor

Um die Vielfalt der Gruppierungen in St. Liborius zu verdeutlichen, wurden die Fürbitten von Repräsentanten der einzelnen Gruppierungen in St. Liborius vorgetragen, die sich und ihre Gruppierung vorstellten.

Mit dem von allen gesprochenen „Vater unser“ und kindgerechten Segenswünschen endete der Wortgottesdienst.

„Kommunion heißt Gemeinschaft“, so hatten die Erstkommunionkinder gesungen. Um die Gemeinschaft zu festigen, luden die Initiatoren nach der Feier zum Zusammentreffen aller Teilnehmer ins Gemeindezentrum ein, wo Waffeln, Kaffee und Getränke, die von fleißigen Helfern vorbereitet worden waren, gereicht wurden und ein reger Gedankenaustausch stattfand.

*Fotos und Text:
Werner-Georg Kölling*

